Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 341. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 25. Juli 1866.**

Vom Kriegsschauplatze.

I.

Mainz, 20. Juli. [Ein preußischer Parlamentär] ist gestern erschienen und hat ein versiegeltes Schreiben an den Gouverneur übergeben; über den Inhalt desselben ist jedoch nichts bekannt geworden. — Der Stadtrath hat bei der herannahenden Gefahr einer Belagerung sich auf telegraphischem Wege an Se. königliche Hoheit den Großherzog nach München gewandt und ist darauf heute folgendes Telegramm eingelaufen:

„Werde, was ich vermag, thun, von meiner treuen Stadt Mainz die Drangsale des Krieges abzuwenden. Ludwig."

So eben vernimmt man, daß unsere Stadt von Amtswegen in Belagerungszustand erklärt worden ist.

Gießen, 23. Juli. In Folge Befehls des Ober-Commando's in Frankfurt a. M. war Hauptmann Krackfuß gestern Abend 8 Uhr mit 120 Mann nach Marienschloß gerückt und hat die dort commandirenden großherzogl. hessischen Offiziere, Oberst Trumpler und Lieutenant Metzler, auf Ehrenwort verpflichtet, Nichts gegen Preußen zu unternehmen. Hauptmann Krackfuß kehrte sodann nach Gießen zurück. (Kass. Z.)

Frankfurt a. M., 21. Juli. Gestern Nachmittag wurden 40 bis 50 Pontons mit dem dazu gehörigen Train nach Hanau zu abgeführt, jedenfalls um über den Main eine Brücke zu schlagen. Es ist wohl auch dies ein Zeichen, daß noch ein Zusammentreffen erwartet wird. Gestern Abend wurden verwundete Preußen hier eingebracht. Die Oldenburger sind heute in aller Frühe abmarschirt. — Der ganze Wagenpark, der auf der Pfingstweide stand, hat uns heute Früh verlassen. Mitglieder der Sanitäts-Commission ritten nach Hanau zu. Auf den Landstraßen diesseits und jenseits des Mains beobachtet man starke Militärzüge. Man glaubt an einen Marsch auf Miltenberg, wo sich das 8. Bundesarmeecorps mit den Baiern vereinigt haben soll. — Auf dem Titel unseres „Amtsblattes der freien Stadt Frankfurt" ist das „frei" verschwunden. (N. Z.)

II.

Brünn, 19. Juli. [Die kronprinzliche Armee.] Nachdem gestern Nachmittag Se. Maj. der König in Begleitung des Ministers Grafen Bismarck, in einem offenen Wagen fahrend, die Stadt verlassen und sein Hauptquartier nach Nicolsburg, sechs Meilen von hier, an der mährisch-österreichischen Grenze gelegen, verlegt hatte, rückte am Abend Se. kgl. Hoheit der Kronprinz mit seinem Generalstabe und einem Theile der ersten Armee hier ein. Heute geht auch das Hauptquartier der ersten Armee schon wieder südwärts. Die Straße von Olmütz nach Wien ist vollständig in unserer Gewalt. Ungefähr 20,000 Oesterreicher sollen in Olmütz stehen; den Rest des 10. Armeecorps führte General Gablenz nach Wien; der übrige Theil der einst so starken und stolzen Nordarmee, ungefähr noch 130,000 Mann zählend, marschirt nach Ungarn und soll sich, aufgefangenen Rapporten gemäß, erst in Komorn wieder sammeln und mit aus Italien kommenden frischen Truppen vereinigen. Das Gefecht vom 15. d. M., wobei 18 feindliche Geschütze in unsere Hände fielen, war dadurch merkwürdig, daß die Oesterreicher, in unbegreiflicher Nachlässigkeit und Sorglosigkeit und von unserer Annäherrng nichts ahnend, ruhig einhermarschirten. Das fünfte preußische Kürassier-Regiment, welches die Spitze unserer Avantgarde bildete, wurde von den Oesterreichern für ihr eigenes Kürassier-Regiment Horwarth gehalten. Als sie, ihren Irrthum entdeckend, fünf Batterien auffuhren, attaquirte das 5. Kürossier-Regiment sogleich in vollem Galopp, und obgleich es eine Artillerie-Salve, die einigen Schaden verursachte, erhielt, so gelang es ihm doch, zwei vollständig bespannte Batterien zu erbeuten. Die Oesterreicher retirirten schnell nach Olmütz zurück, und wäre der Erzherzog Leopold beinahe von einem verfolgenden Kürassier, der schon seine Pistole auf ihn abgeschossen hatte, gefangen genommen worden; nur die Schnelligkeit seines Pferdes vermochte ihn zu retten. — Die Nachricht von dem Siege der preußischen Truppen über die Hessen-Darmstädter und der Besetzung Frankfurts hat in unserem Heere die allgemeinste Freude erregt. Nun, hoffentlich in wenigen Tagen sind wir in Wien, obgleich der Uebergang über die breite, reißende Donau immerhin sehr bedeutende Schwierigkeiten verursachen dürfte. — In der Suite des Kronprinzen befindet sich auch der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha, der schon persönlich an Reitergefechten gegen die Oesterreicher Theil genommen haben soll. (K. Z.)

Aus **Nikolsburg** (Hauptquartier Sr. Majestät des Königs), 21. Juli, wird dem „St.-A. berichtet:

Nachdem gestern Abend Se. königl. Hoheit der Kronprinz zum Besuche bei seinem durchlauchtigsten Vater hier anwesend gewesen, hat heute Se. Maj. der König einen Besuch in dem drei Stunden östlich von hier entfernten fürstlich Liechtenstein'schen Schlosse Eisgrub gemacht, welches durch seine Bauart im Tudor-Stile und durch die eben so glänzende als kunstsinnige Ausstattung zu den vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten dieses Theiles der österreichischen Monarchie gehört. Eisgrub liegt in der Nähe von Lundenburg und führt der Weg dahin durch ein schönes, reich gesegnetes Land. Nur um Nikolsburg selbst, machen kahle Felsplateau's keinen angenehmen Eindruck. Auch heute sind wieder Truppen hier durch nach dem Süden gezogen und noch andere sind angekündigt, so daß sich der militärische Gürtel immer enger um Wien zusammenzieht.

Lundenburg, 23. Juli. Hierher kommt folgende Meldung:

In der Nähe von Preßburg ist es gestern zu einem Gefecht gekommen. Die preußische 7. und 8. Division stießen auf ein Corps von 30—40,000 Oesterreichern und griffen dieselben an. Das Gefecht mußte um Mittag, als die Nachricht von der gegenseitigen fünftägigen Waffenruhe eintraf, eingestellt werden, nachdem man preußischerseits die Oesterreicher zurückgedrängt, mehrere Hundert Gefangene gemacht, mehrere Kanonen genommen hatte und Vorbereitungen traf, die Stadt Preßburg selbst zu besetzen. (Weitere Ausführung der im Morgenblatt mitgetheilten Depesche.)

In österreichischen Blättern finden wir folgende Mittheilungen:

Linz, 20. Juli. In Folge der heftigen Regengüsse ist heute die Donau ausgetreten. — Preßburg, 19. Juli. Ein buntes Gemisch von Soldaten aller Waffengattungen occupirt die Plätze und Straßen. Gestern wurden alle ärarischen Güter von hier fortgeschafft; eine endlose Wagenreihe bewegte sich fünf Stunden lang von den Depotmagazinen über die Schiffbrücke an das jenseitige Donauufer, da auch unsere Stadt vom Feinde bedroht ist, der auf der Tyrnauerstraße heranrückt. Die Schiffbrücke ist in den Stand gesetzt, in jedem Augenblick nach Komorn abzufahren; die Schwimmschulen mußten heute auf höheren Befehl abgetragen werden und die transportablen Verwundeten sind bereits weggeschafft worden. Mit der Residenz besteht weder Dampfschiff- noch ein Eisenbahnverkehr.

Das königl. preußische Gouvernement von Böhmen hat folgende Kundmachung erlassen:

Nachdem von königlich preußischer Seite die Verwaltung des Königreichs Böhmen übernommen ist, die Behörden, welche sich entfernt haben, zur Rückkehr und Wiedereinnahme der Amtsgeschäfte von Seiten des Gouverneurs aufgefordert worden sind, ist hiermit die Möglichkeit zur Anbahnung geregelter Zustände diesem Lande geboten. Bereit, dem commerciellen und gewerblichen Verkehr jeden gesetzlich zulässigen Schutz angedeihen zu lassen, wird gewünscht, die der Wiederbelebung der Industrie und des Handels entgegenstehenden Hindernisse baldmöglichst beseitigt zu sehen. Es werden daher alle Geld- und Credit-Institute aufgefordert, so wie auch alle Industriebeamte, welche die Stadt verlassen haben, in dieselbe sofort zurückzukehren, um ihre Thätigkeit im eigenen und im Interesse der darniederliegenden Industrie wieder aufzunehmen. Indem die Sicherheit der Person und des Eigenthums ausdrücklich gewährleistet wird, gewärtigen wir, daß die betreffenden Anstalten diese Aufforderung um so mehr beherzigen werden, als es zunächst an ihnen liegt, zur Herstellung des öffentlichen Vertrauens und zur Linderung der dem Verkehr durch die Umstände bereits geschlagenen Wunden wirksam beizutragen.

Königlich preußisches Gouvernement des Königreichs Böhmen.
In Vertretung: Graf Schlieben, Rittmeister und Adjutant.
v. Lattre, Hauptmann im Generalstabe.
Barretzki, Militär-Intendant.

Die amtliche „Linzer Zeitung" veröffentlicht folgende bemerkenswerthe Bekanntmachung: „In Folge des von dem k. k. Statthaltereileiter für Böhmen zu Pilsen anhergelangten Ansuchens vom 18. d. M. werden die sämmtlichen in Oberösterreich auf Urlaub befindlichen Bezirksbeamten des Kronlandes Böhmen hiermit angewiesen, auf ihre Stationsorte zurückzukehren. Vom k. k. oberösterreichischen Statthalterei-Präsidium. Linz, 18. Juli 1866."

Pardubitz, 18. Juli. [Verbot.] Heute ist an den Straßenecken ein vom General v. Prondzinski unterzeichnetes Plakat angebracht, in welchem den preußischen Truppen eigenmächtige Requisitionen strengstens untersagt werden und angeordnet wird, daß, wenn solche nöthig erscheinen, sich auch die Commandoführer vorher an den Commandanten zu wenden haben. Wer bei eigenmächtigen Requisitionen betroffen wird, soll verhaftet werden und den Kriegsgesetzen verfallen.

III.

Florenz, 18. Juli. [Theilung der Armee. — Aus dem Hauptquartier. — Friedenszeichen.] Dem „Moniteur" schreibt man von hier Folgendes: „Die italienischen Truppen rücken fortwährend in Venetien vor, und bis zu diesem Augenblicke haben ihnen die feindlichen Streitkräfte keinen Widerstand entgegengesetzt. Wie man anzeigt, soll die Armee von jetzt an in zwei große Divisionen zerfallen. Das Besetzungscorps von Venetien, das über 150,000 Mann betragen soll, würde unter dem Oberbefehl Cialdini's bleiben. Der übrige Theil der Armee soll unter die Führung Lamarmora's gestellt werden. Sollten die Feindseligkeiten fortdauern, so glaubt man, daß ein Theil der italienischen Action sich gegen das trientiner Gebiet oder Südtyrol wenden wird. Es werden zu diesem Zwecke reguläre Truppen zu den Freiwilligen stoßen, die bisher allein den österreichischen Truppen in der gebirgigen Umgebung des Garda-See's entgegengestellt worden waren. Auf der anderen Seite, d. h. gegen das adriatische Meer zu, scheint der Angriff hauptsächlich gegen Dalmatien gerichtet zu sein, an dessen Küsten die eben aus Ancona ausgelaufene italienische Flotte operiren soll. Das Hauptquartier der königlichen Armee ist noch auf der rechten Po-Seite, und wiewohl eine Deputation von Bürgern aus Padua den König eingeladen hat, in dieser Stadt seinen Sitz aufzuschlagen, so glaubt man doch, daß Se. Majestät so lange noch in Ferrara verweilen wird, bis die Unterhandlungen auf diese oder jene Weise ein Ende gefunden haben werden. Was das gesetzliche Regiment betrifft, das in den occupirten Provinzen eingesetzt werden soll, so ist diese Frage einer von dem Minister ernannten besonderen Commission zugewiesen worden. Aus Gründen des localen Interesses und der politischen Convenienz hat diese Commission sich dahin entschieden, das System der gleichsam mit einer dictatorischen Gewalt bekleideten General-Commissariate, wie in 1859 und 1860, fallen zu lassen. Nach einer Mittheilung des Syndicats von Florenz ist die Einstellung der zweiten Kategorie des Contingents vom 18. auf den 24. hinausgeschoben worden, und man will darin ein dem Frieden günstiges Anzeichen erblicken."

Pontelagoscuro, 16. Juli. [Adressen. — Lamarmora's Stellung. — Abzug der Oesterreicher.] In Ferrara, so schreibt man der „K. Z.", treffen tagtäglich neue Deputationen ein, um den König Victor Emanuel zu gegrüßen und ihm Huldigungen darzubringen. Aus Badia und Rovigo und Padua wurden dem Monarchen bereits Adressen überreicht. Diejenige namentlich aus Padua weist, wie man mir mittheilt, ganz besonders darauf hin, daß schon zur Zeit Carlo Alberto's in dem Gefilde der Stadt die erste Schlacht für die Befreiung Venetiens geschlagen worden. Am Schlusse des Dokuments wird die Hoffnung ausgesprochen, von nun an den Feinden des Landes die Alpen für immer verschlossen zu sehen, denn auch die Bewohner des südlichsten Theiles Venetiens haben es erfahren, wie viele Thränen seit Jahren die rettende Gegenwart des Königs erflehen mußten. Der König soll namentlich bei dieser Stelle sehr bewegt gewesen sein und am Schlusse seiner Ansprache gesagt haben, daß von nun an die militärischen Operationen mit regem Eifer fortgeführt werden würden, da er für seine Person einen Feldzug von 14 Tagen einer eben so langen Zeit des Diplomatisirens bei Weitem vorziehe. — Lamarmora's Stellung scheint inzwischen doch eine andere geworden zu sein. Die Bildung zweier getrennt wirkenden Armeen ist jetzt vollendet. Die eine, 15 Divisionen stark und unter den Befehlen Cialdini's stehend, ist für die Offensiv-Bewegungen in Venetien bestimmt, während die zweite, 6 Divisionen stark unter Lamarmora, mehr im Hintertreffen zu verbleiben hat, um die Festungen theils zu belagern, theils zu beobachten. Lamarmora bleibt auch nach dieser neuen Eintheilung Chef des Generalstabes, und General Barrola ist ihm als Hilfschef beigegeben. General Petitti dagegen hat unter Cialdini das Commando einer Division übernommen. Die Effectivstärke der beiden in solcher Weise combinirten operirenden Armeen wird auf 270,000 Mann veranschlagt. Das 5. österreichische Corps setzt seinen Weg auf Wien mit Hilfe der tyroler Eisenbahn mittlerweile fort. Das 7. und 9. Corps dagegen haben den gewöhnlichen Weg eingeschlagen, indem sie auch bei der Passage der Livenza alle Brücken zerstörten.

[Uebergang über die Etsch.] Die Armee Cialdini's, die 180,000 Mann stark ist, hat am 21. Juli den Etsch-Uebergang bewirkt, wenn ihr der Waffenstillstand nicht einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Die Armee Lamarmora's steht noch immer auf der rechten Po-Seite mit dem Hauptquartier Ferrara. So meldet das „Pays".

[Von der veltliner Grenze] theilt der berner Correspondent der „K. Z." mit, daß sich die Italiener von Edolo nach Breno zurückgezogen haben. Das Commando des freiwilligen Schützen-Bataillons von Bergamo, dessen Oberst, Castellini, jüngst bei Vezza fiel, ist dem Stabs-Major Stephan Ragazzi von Poschiavo übertragen, der schon früher die Bewegungen am Tonale leitete. Laut einem früheren Berichte vom 16. Juli halten die Oesterreicher nach ihrem Rückzuge von Leprese Ponte del Diavolo, Morignone (an der Adda) und vom 11. an bis zu diesem Zeitpunkte mit 1500 Mann und einigen Geschützen die Höhe von Spondalunga besetzt, während die Italiener mit ihrer Hauptmacht in den beiden Bädern bei Bormio lagerten und ihre Vorposten bis zum Fuße der Spondalunga und der zweiten Cantoniera vorgeschoben hatten. Muthmaßlich ist der neue Rückzug der Italiener eine Folge des Gefechtes am 16. Juli, über das jedoch die näheren Angaben noch fehlen. Endlich vernimmt man noch von der veltliner Grenze, daß mehrere Trupps italienischer Deserteure aus dem österreichischen Lager über schweizer Gebiet quer über die Berge den sie verfolgenden schweizer Soldaten nach Cavaglia und Cam Finale zu entkommen wußten.

[Tagesbefehl Garibaldi's.] Garibaldi hat von Storo aus einen Tagesbefehl an die Freiwilligen erlassen, der auch eine gewisse politische Bedeutung hat. Wir heben folgende Stelle hervor:

„Wir gehen zu der von der Diplomatie verbotenen, aber von der Natur vorgezeichneten Grenze: wenn wir das trientiner Gebiet einnehmen, so seid Ihr noch immer auf italienischem Boden. Euch wird die Genugthuung, dasselbe der Freiheit wiederzugeben und der Raubsucht der Fremden den Ausgang zu verschließen. Ich brauche Euch nicht zu ermahnen, daß Ihr diese treffliche Bevölkerung mit Zuneigung behandelt, sie, welche die österreichische Tyrannei weder durch Drohungen zu beugen noch durch Schmeichelei zu bestechen vermochte. Indem sie Euch so festlich empfängt, bezeugt sie den Instinct der Verwandtschaft und straft die erbärmliche und absichtliche Verleumdung Lügen, welche ihren Patriotismus in Zweifel ziehen wollte. Sie fühlt sofort die Freude, frei zu sein und Euch als Brüder zu betrachten."

Preußen.

Berlin, 24. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat dem General der Infanterie v. Steinmetz, commandirenden General des 5. Armeecorps, den schwarzen Adlerorden verliehen.

Se. Maj. der König hat den Kaufmann Ter Brüggen in Porto Alegre an Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen bisherigen Consuls Fölzer zum Consul daselbst ernannt.

[Bekanntmachung in Feldpost-Angelegenheiten.] Damit den Truppentheilen des neu formirten (elften) Armee-Corps die Postsendungen prompt und richtig zugeführt werden können, ist es Erforderniß, daß auf den Adressen der Sendungen das Armee-Corps als

„zweites Reserve-Armee-Corps"

bezeichnet werde.

Sendungen für die Truppen desjenigen Armee-Corps, welches bisher die amtliche Bezeichnung: „Reserve-Armee-Corps" führte und auch wohl „zehntes Armee-Corps" genannt wurde, müssen fortan auf der Adresse mit dem Vermerke: „erstes Reserve-Armee-Corps" versehen sein. Berlin, den 24. Juli 1866.

General-Post-Amt. v. Philipsborn.

Berlin, 24. Juli. [Ihre Majestät die Königin] besichtigte gestern das Bezirkslazareth zu St. Georg, Weinstraße 27. — Im königl. Palais fand ein Diner statt, worauf Ihre Majestät der Plenar-Sitzung des berliner Frauenvereins für Lazarethpflege im Handelsministerium beiwohnte. (St. A.)

[Die Herren v. Roggenbach und v. Vincke] hatten ihre Betheiligung an den hiesigen Besprechungen norddeutscher Liberalen abgelehnt. Herr v. Vincke, wie versichert wird, in so fern es sich auch um Besprechungen mit Mitgliedern der Regierung handeln sollte, mit bestimmten Vorbehalten namentlich gegen die innere Politik des Ministeriums, was auch für die Stellung Vincke's in der Kammer seine Bedeutung hat und die Vermuthung rechtfertigt, daß das Ministerium keineswegs unter allen Umständen auf die Unterstützung der Altliberalen rechnen kann.

[Contributionen.] Die „B. B. Z." schreibt: Wie in Frankfurt a. M., so werden, im Falle der längern Fortsetzung des Krieges seitens der süddeutschen Staaten auch noch an andern Orten schwere Kriegscontributionen erhoben werden. Es ist gerecht und billig, daß nach Möglichkeit die Lasten des Krieges von Preußen, welches so schwere Opfer in dem Blute seiner Bürger gebracht hat, auf die Schultern der Staaten abgewälzt werden, welche in kläglicher Verblendung und mit frevelhafter und fanatischer Schroffheit in Oesterreichs Gefolge Preußen bekämpft haben.

[Die hannoverschen Domainen.] Es ist schon angeführt worden, daß Schritte gethan sind, um den König Georg von Hannover zu bewegen, daß er die Zurückschaffung der entwendeten und nach England gesandten Gelder der Generalkasse veranlassen möge. Diese Schritte haben keinen Erfolg gehabt und es ist daher die angedrohte Beschlagnahme der Einkünfte aus den Domainen in Vollzug gesetzt. Man wird diese Einkünfte, angeblich auch die Civilliste des Kronprinzen, so lange zurückhalten, bis der Generalkasse dadurch die ihr entzogenen Gelder völlig ersetzt worden sind.

[Der neue König von Böhmen.] Nach der „A. A. Ztg." handelt es sich bei jenem Punkt der Friedensbedingungen, welchen der Kaiser von Oesterreich als unannehmbar bezeichnete, um die moralischen Verpflichtungen, welche der Kaiser gegen seinen treuesten Bundesgenossen, den König von Sachsen hat. Vielleicht soll der König von Sachsen für sein verlorenes Land durch Böhmen entschädigt werden. Möglich ist auf diese Eventualität die Erklärung des „Preuß. Staats-Anzeigers" zurückzuführen, daß Preußen Böhmen nicht annectiren wolle. Thatsache ist, daß die Möglichkeit einer solchen Entschädigung des Königs von Sachsen bereits ernsthaft in den politischen Kreisen Wiens besprochen worden ist.

[Kriegskosten.] Die wiener „Ostd. Post" bezeichnet es als Thatsache, daß Preußen 250 Millionen Gulden Kriegsentschädigung von Oesterreich fordere. — Dasselbe Blatt enthält eine Aeußerung, welche Graf Bismarck angeblich zum Bürgermeister Giskra in Brünn gemacht und die dahin geht, daß er Oesterreich die relativ günstigsten Bedingungen machen möchte, wenn man von Wien aus direkt mit ihm unterhandeln würde.

[Die Friedens-Präliminarien.] Die „Nat.-Z." schreibt: Ueber die zwischen Preußen und Frankreich schriftlich formulirten und jetzt von Oesterreich angenommenen Friedens-Präliminarien erfahren wir von unterrichteter Seite Folgendes. An der Spitze steht der Artikel, nach welchem Oesterreich keinen Theil an demjenigem Bunde nimmt, welchen Preußen im nördlichen Deutschland constituirt. In diesem norddeutschen Bunde, welchem auch das Königreich Sachsen angehört, wird eine militärische Einheit hergestellt. Die Herzogthümer Schleswig und Holstein — vorbehaltlich einer Rückgabe des nördlichen Schleswig an Dänemark, falls die Bevölkerung sie verlangt — und diejenigen Landestheile der occupirten Länder, welche zur Verbindung zwischen den östlichen und westlichen Provinzen Preußens nöthig sind, werden Preußen einverleibt. Den außerösterreichischen Staaten Süddeutschlands wird eine besondere politische Einigung überlassen; eine internationale Verhandlung namentlich über die handelspolitischen Beziehungen zwischen dieser süddeutschen und der norddeutschen Staatengruppe wird vorbehalten.

Die Bestimmungen sind kurz gefaßt und halten sich sowohl in Betreff der Organisation des norddeutschen Bundes als des Umfanges der Preußen zu incorporirenden Landestheile in den angegebenen allgemeinen Umrissen. Mündlich mag noch manches Nähere verabredet sein, was nicht in die Präliminarien aufgenommen worden ist. So glaubt man namentlich, daß aus Rücksicht für den Kaiser von Rußland Hessen-Darmstadt von der preußischen Suprematie unberührt bleiben und für einen etwaigen Verlust des nördlich vom Maine gelegenen Gebiets anderweitig entschädigt werden wird. Danach würde die süddeutsche Gruppe aus Baiern, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt und Lichtenstein bestehen. Die wichtige Frage, ob diese Gruppe in dieser oder jener Beziehung auch in ein näheres Verhältniß zu Oesterreich treten darf, scheint offen gelassen zu sein." (Das wäre ein sehr trauriger Friede! D. Red. d. Bresl. Ztg.)

Magdeburg, 21. Juli. [Begnadigung.] Der „Magd. Corr." meldet: Unter besonderer Berücksichtigung der hohen Verdienste seines würdigen Vaters — des General-Gouverneurs der sächsischen Lande, des Generals der Infanterie v. Schack — ist der Major a. D. v. Schack, welcher bis jetzt in Koblenz seine Festungshaft wegen des bekannten Duells verbüßte, von Sr. Maj. dem Könige begnadigt worden.

Deutschland.

Kassel, 21. Juli. [Ueber die künftige Stellung Kurhessens] wird der „Wes.-Ztg." geschrieben: Nachdem nun auch die Provinzen Fulda und Hanau und damit alle Gebietstheile Kurhessens occupirt sind, hat die preußische Administration auch in jenen Provinzen die Regierung ergriffen und namentlich den Obervorsteher und liberalen Abgeordneten v. Schenk zum Regierungspräsidenten von Hanau ernannt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß nunmehr alsbald die Ständeversammlung einberufen werden wird, was auch um so nothwendiger erscheint, als das Land endlich wissen muß, woran es ist, und mit Vertrauen auf seine Vertreter und gut geschult von ihnen die Parole für sein ferneres Verhalten erwartet. Die Frage über die künftige Gestaltung des staatsrechtlichen Verhältnisses des Kurfürstenthums zu Preußen und insbesondere die Art der Lösung ist nicht ohne Schwierigkeiten. Nur die Regierung lehnte das preußische Ultimatum ab, die Landesvertretung war mit demselben einverstanden; nur gegen die Regierung ist der Krieg geführt, während das Land von Preußen als Freund behandelt ist und von demselben die Preußen als Freunde aufgenommen sind. Die Rechte des Kurfürsten unterliegen nicht der Disposition der Landesvertretung, deren Befugnisse in der Verfassungsurkunde ihre Grenzen finden; von Preußen ist bis jetzt nur die Ausübung der Rechte suspendirt, eine Erklärung über die weitere Absicht Preußens fehlt; die Landesvertretung hat die Wahrung „des unzertrennlichen Wohls des Landesfürsten und des Vaterlandes" eidlich gelobt. Dazu kommt, daß schwerlich viele die Rückkehr des Kurfürsten, und wohl Niemand den Eintritt des Thronfolgers und ebensowenig viele den Eintritt des 12jährigen Sohnes desselben unter Vormundschaft dieses wünschen werden. Irre ich mich über die hier vorherrschende Stimmung nicht, so ist diese auf eine Personalunion mit Preußen unter Wahrung unserer Verfassung und Einrichtungen, soweit solche nicht nach den Zwecken des Bundesstaats eine Aenderung erleiden müssen, gerichtet, während eine Incorperation sowohl als eine Aufhebung unserer Einrichtungen über das erforderliche Maß hinaus entschiedenen Widerstand finden würde. Zu jedem Opfer, das die Einigung, die nationale Größe und Macht Deutschlands erfordert, ist Kurhessen nicht jetzt erst, sondern seit Jahrzehnten bereit, und mehr kann nach Recht und Billigkeit nicht begehrt werden.

Dresden, 23. Juli. [Die in einer Versammlung hiesiger Liberaler berathene und beschlossene Erklärung] lautet nach der „Const. Ztg.":

1) Die Opfer des furchtbaren Krieges, zu welchem Deutsche gegen Deutsche geführt worden, haben einen Umfang erreicht, der es jedem Theile zur heiligen Pflicht machen muß, die Hand zum Frieden zu bieten. Ein fester und dauerhafter Friede ist nur möglich, wenn die politische Ohnmacht und Zerrissenheit Deutschlands aufhört, wenn der großmächtliche Zwiespalt aus Deutschland auf ewig verbannt wird. Das Verhängniß hat die Frage, an der Deutschland blutete, zu Gunsten Preußens entschieden. Nur eine Gesammtverfassung Deutschlands, welche Deutsch-Oesterreich mindestens nicht für immer ausschließt, errichtet auf der Grundlage der deutschen Reichsverfassung von 1849, kann Deutschlands Heil begründen und die Wiederkehr von Bürgerkriegen ausschließen. 2) Die Hereinziehung und Einmischung des Auslandes in die deutschen Angelegenheiten gefährdet die höchsten Güter unserer Nation, ihre Unabhängigkeit und die Unantastbarkeit ihres Gebiets. Es ist Pflicht jeder deutschen Macht, fremde Einmischung unbedingt zurückzuweisen, und Pflicht jedes Deutschen, die Unverletzlichkeit deutschen Bodens gegen fremde Gelüste jeder Art zu schützen. Es ist deshalb auch ein gerechtes Verlangen, daß die sächsischen Truppen aus der Mitte der Heere einer Macht abgerufen werden, von der sie einem bloßen Hausmachtskriege geopfert werden. 3) Den vorhandenen Gefahren gegenüber ist eine Verständigung mit Preußen über sofortige Einstellung der Feindseligkeiten sowie Berufung des Parlaments auf Grundlage des deutschen Reichswahlgesetzes zur Feststellung der deutschen Verfassung dringend geboten.

Dresden, den 21. Juli 1866.

Ludwig Bromme. Engelhard Eifert. Ferdinand Gasch. Konstantin Gautsch. Adv. B. Gruner. Adv. Hendel. Moritz Hendel. Otto Leonhard Heubner. G. Hönack. F. W. Kollbeck. Adv. Krause. Otto Joseph Krause. Advokat J. Kretzschmar. Emil Lehmann. A. Linnemann. Moritz Richter. Dr. Schaffrath. Prof. Wigard.

Die Erklärung ist aus dem Schooße des hiesigen bekanntlich kleinen Nationalvereins hervorgegangen, und nach vielen Verhandlungen der kleindeutschen und großdeutschen Fraction desselben vereinbart worden. Das großdeutsche Element mischte sich augenscheinlich nur zu dem Zweck hinein, um der Erklärung eine zu prononcirte preußische Sympathie zu nehmen. Dazu kam aber noch, daß auch Leute außerhalb des Vereins, welche blindlings der österreichischen Politik ergeben sind, an den Verhandlungen Theil nahmen. Nun ist zwar das von den letzteren vertretene Extrem nicht durchgedrungen, sondern eine gemäßigte Erklärung vereinbart worden. Diese findet aber nicht die Billigung der entschiedeneren Preußenfreunde; sie nehmen an Verschiedenem Anstoß, z. B. schon an dem Ausdruck, daß „das Verhängniß" zu Gunsten Preußens entschieden habe.

Bremen, 22. Juli. [Die Vorbereitungen zu den Wahlen] für das deutsche Parlament werden jetzt auch in Bremen getroffen. Der Senat hat der Bürgerschaft eine darauf bezügliche Mittheilung zugehen lassen und die Bürgerschaft wird höchst wahrscheinlich in nächster Woche die Niedersetzung einer Deputation zur Leitung der Parlamentswahlen beschließen. Bremen wird leider nur einen einzigen Abgeordneten zum Parlamente zu wählen haben. Als der geeignetste Candidat wird bereits ziemlich allgemein der Begründer unserer Bank und des norddeutschen Lloyd, Hr. H. H. Meier, bezeichnet.

Bremen, 23. Juli. [Das hiesige hannoversche Postamt] ist heute Morgen von Preußen übernommen worden. Das Bestellgeld kommt in Folge dessen in Wegfall, und hat die Frankatur mit preußischen Postmarken zu geschehen. (W. Z.)

Kiel, 21. Juli. [Verbot.] Das bereits erwähnte Rescript des Ober-Präsidiums für Schleswig-Holstein lautet wörtlich:

„Die österreichische Armee ist der Regierung der Herzogthümer Schleswig-Holstein gegenüber zur Zeit eine feindliche, und sind deshalb Sammlungen und directe oder indirecte Uebersendungen von Lazarethgegenständen, Geld ꝛc. an österreichische Staatsbehörden und Comite's in den nicht preußischerseits occupirten Territorien durchaus unstatthaft. Es sind daher öffentliche Aufforderungen zu Sammlungen für Verwundete, so wie die Sammlungen selbst polizeilich zu inhibiren, wenn bei selbigen nicht ausdrücklich angegeben ist, daß das Gesammelte zur Verfügung der preußischen Behörden, Comite's ꝛc., bez. denjenigen der mit Preußen verbündeten Staaten gestellt werden soll. Das Ober-Präsidium sieht sich um so mehr zu dieser Verfügung veranlaßt, als bei den anderartigen Sammlungen der Zweck der unzulässigen öffentlichen Demonstrationen unverkennbar ist, weil die den preußischen Behörden und Comite's zugestellten Gaben bekanntlich großen Theils den in den preußischen Lazarethen befindlichen Oesterreichern zu gute kommen und also auch auf diese Weise die Erreichung des mildthätigen Zweckes völlig sichergestellt ist."

Oesterreich.

Wien, 20. Juli. [Die Könige von Hannover und Sachsen.] Gestern ist der König von Hannover hier angekommen und im Westbahnhof vom hannoverschen Gesandten, Freiherrn v. Knesebeck, empfangen worden; der König stattete auf seiner Fahrt nach dem Gesandtschaftshotel, wo er Wohnung genommen, dem Kaiser in der Hofburg einen kurzen Besuch ab, den dieser bald darauf erwiederte. — Der König Johann von Sachsen beabsichtigt mit seiner Gemahlin, die aus Regensburg hier erwartet wird, dem Kaiser Ferdinand in Innsbruck einen Besuch abzustatten; in Ofen wird für die königlich sächsische Familie das Christinenstädter Palais des Grafen Guido Karacsonyi eingerichtet. — Feldmarschall Erzherzog Albrecht und FML. Baron John haben gestern die bei Floridsdorf und im Prater aufgeschlagenen Lager besichtigt. — Die siebenbürgische Hofkanzlei soll nach Ofen verlegt werden; das siebenbürgische Oberappellationsgericht ist bereits nach Klausenburg verlegt worden.

Amerika.

New-York, 11. Juli. [Aus dem Congreß.] Das Haus der Repräsentanten hat die Tarif-Bill mit 94 gegen 53 Stimmen angenommen, dieselbe geht jetzt an den Senat. — Im Senate ist von Mr. Wade eine Bill, ähnlich der früher im Repräsentanten-Hause beantragten, eingebracht worden, um eine mexicanische Republik-Anleihe von 50 Millionen Dollars zu garantiren. — Wie es heißt, bereitet der Präsident ein Veto gegen die neue Freigelassenen-Bureau-Bill vor. — In Alabama, Georgia und Südcarolina sind Conventionen einberufen, um Abgeordnete zu dem bevorstehenden National-Convent in Philadelphia zu wählen.

[Die Republikaner in Mexico] sollen Santiago eingenommen haben und Tepic bedrohen.

△ **Breslau**, 25. Juli. Für diejenigen Feldpostsachen, welche an Militärs nicht haben bestellt werden können, weil der Adressat nach Angabe des betreffenden Truppentheils verwundet ist oder vermißt wird, ist in Berlin ein Post-Central-Büreau seit mehreren Wochen eingerichtet, an welches die Feldpost-Anstalten die unbestellbaren Gegenstände einsenden. Bei dem Post-Central-Bürean lagern nun gegenwärtig eine große Anzahl Sendungen an kranke und verwundete Militärs, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort nicht bekannt ist. Wie wir vernehmen, sind sämmtlichen Postanstalten Verzeichnisse von den gedachten Sendungen übersandt worden, um zu ermitteln, ob der eine oder der Andere der darin aufgeführten Personen sich am Orte in einem Militär- oder Privatlazareth oder sonst in Pflege befindet.

Angekommen: Seine Excellenz Graf v. Maltzan, Ober-Erb-Kämmerer in Schlesien und freier Standesherr, aus Militsch. v. Döring, Oberst. Graf Pückler, Staatsminister und Ritterguts-Besitzer, aus Schadlau.

[Falsche Zweigroschenstücke.] Es kommen jetzt im Kleinhandel vielfach gefälschte Zweigroschenstücke vor. Die Fälschung besteht darin, daß auf der Schriftseite hinter der Zahl 2 noch ½ eingravirt ist. So grob die Ausführung, so ist die Gefahr der Täuschung doch keine geringe, besonders kam uns ein fürstlich reußisches 2 Silbergroschenstück vom Jahre 1855 zu Gesicht, an welchem die Fälschung, wegen der großen Aehnlichkeit mit den Zwölftelstücken preußischen Gepräges, nur erst nach genauer Betrachtung zu erkennen war.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 24. Juli 10 U. Ab.	330,58	+12,0	W. 1.	Heiter.
25. Juli 6 U. Mrg.	330,49	+10,0	W. 1.	Heiter.

Breslau, 25. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 2 Z. U.-P. — F. 11 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Berlin, 25. Juli. Die „Spenersche Zeitung" vernimmt aus guter Quelle, daß die von Preußen depossedirten und jetzt theilweise in Wien zusammengetretenen Fürsten beabsichtigen, einen Congreß zur Sicherung ihrer Sonderinteressen zu Stande zu bringen. (Wolff's T. B.)

Frankfurt a. M., 24. Juli. Da über die Zahlung der Contribution bis zum festgesetzten Termin eine Erklärung seitens der städtischen Behörden nicht abgegeben war, trat die militärische Execution ein. Zunächst wurde eine Umquartierung der Besatzungstruppen der Art vorgenommen, daß die Senatoren und andere Personen der städtischen Behörde starke Einquartierung, nicht unter 50 Mann erhielten. Der ältere Bürgermeister, Senator Fellner, ist in der verflossenen Nacht gestorben, man sagt am Schlagflusse.

Die über stattgehabte neue Gefechte verbreiteten Gerüchte sind unbegründet. Heute Nacht wurden 9 baierische Soldaten hier eingebracht, welche am 22. bei einem Patrouillen-Rencontre drei Stunden diesseits Lohr gefangen worden waren.

Wien, 24. Juli. (Ueber Paris gekommen.) Der baiersche Minister-Präsident, Freiherr v. d. Pfordten, hat sich von hier in das preußische Hauptquartier begeben, um im Namen der süddeutschen Staaten wegen eines Waffenstillstandes zu unterhandeln.

Ferrara, 24. Juli. General Lamarmora wird sich nach Verona begeben, um wegen der Waffenstillstands-Bedingungen zu unterhandeln.

Paris, 24. Juli, Abends. Wie die „Patrie" erfährt, wird in den von Seiten Italiens aufgestellten Waffenstillstands-Bedingungen die Occupation Veronas ansbedungen werden. Ueber den Ort, an welchem die Friedens-Verhandlungen eröffnet werden, soll noch nichts bestimmt sein. — Der französische Botschafter am berliner Hofe, Herr Benedetti, werde die französische Regierung bei den Verhandlungen zu vertreten haben.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 24. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Schluß-Course: 3proc. Rente 68, 85. Italien. 5proc. Rente 54, 05. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 355, 00. Credit-Mob.-Aktien 651, 25. Lombard. Eisenbahn-Aktien 387, 50. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 280, 00. Auf Termin —, —. Die 3% eröffnete zu 69, 10 und schloß in matterer Haltung zur Notiz.

London, 24. Juli, Nachmittags 4 Uhr. — Schluß-Course: Consols 88⅜. 1proc. Spanier 32. Sardinier —. Mexicaner 17½. 5proc. Russen 87. Neue Russen 86½. Silber 60⅝. Türk. Anleihe 1865 27¾. 6procentige Verein. Staaten-Anl. pr. 1828 70½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9 Sch. Wien 13 Fl. — Kr. Schönes Wetter.

Bremen, 24. Juli, Morgens. Die bremer Bank hat den Discont von 7 auf 6 Procent herabgesetzt.

Wien, 23. Juli. [Abend-Börse.] Credit-Actien 141, 20. Nordbahn 148, 00. 1860er Loose 74, 60. 1864er Loose 62, 00. Oesterreichisch-Französ. Staatsbahn 182, 40. Ziemlich flau.

Hamburg, 24. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest und lebhaft. — Schluß-Course: Naional-Anleihe 50. Oesterreich. Credit-Actien 56¾. Oesterr. 1860er Loose 60. Mexicaner —. Vereinsbank 107. Nordd. Bank 115½. Rheinische 67. Nordbahn 67. Finnländische Anleihe 81. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 77. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 67¾. Disconto 4 pCt. Wien 95, 00 not., 98, 00 bez. Petersburg 25½ not., 24⅝ bez.

Hamburg, 24. Juli. [Getreidemarkt] leblos und matt. Weizen pr. Juli-August 5400 netto 114 Bancothaler Br., 113 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 113 Br. u. Gld. Roggen pr. Juli-August 5000 Pfd. Brutto 74 Br., 73½ Gld., pr. Sept.-Octbr. 75 Br. 73½ Gld. Oel pr. Juli 25¼—25⅛ Br., pr. Octbr. 25⅝ matt. Kaffee fest. Zink matt.

Liverpool, 24. Juli, Mittags. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Guter Markt. Orleans 14½, Georgia 15, fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 9¼, middling Dhollerah 8½, Bengal 7¾, New Domra 11, Pernam 18.

Berlin, 23. Juli. [Viehmarkt.] An Schlachtvieh waren heute auf hiesigen Markt zum Verkauf angetrieben:

1188 Stück Hornvieh. Das Verkaufsgeschäft regte sich Anfangs des Marktes mehr, als am Schluß desselben; die Waare wurde am Markte geräumt, da die mäßigen Zutrifften das Bedürfniß nicht überstiegen; ca. 100 Rinder wurden für die Armee angekauft und ein gleicher Posten kam zum Versandt nach Hamburg; Prima-Waare wurde mit 18 Thlr., 2. Qualität mit 15—16 Thlr. und 3. Qualität mit 9—10 Thlr. per 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt;

1777 Stück Schweine. Der Handel machte sich gegen vorwöchentlich besser, da sich bei der geringen Antrifft Begehr zeigte; die Preise stellten sich daher per 100 Pfd. ca. 1 Thlr. höher als vor acht Tagen; feinste mecklenburger Waare erreichte den Preis von 17 Thlr. und ordinäre 12 bis 13 Thlr. per 100 Pfd. Fleischgewicht;

11,106 Stück Schafvieh. Der Handel verlief nur mittelmäßig; Exportgeschäfte wurden weniger realisirt, da die ungünstigen Berichte aus England und Hamburg hierzu nicht animirten; 50 Pfd. Fleischgewicht von der fetten schweren Waare galten 8 Thlr. und 40 Pfd. 6—6½ Thlr.;

430 Stück Kälber fanden heute gute Preise, da die Zufuhr nur sehr gering war und dem Bedürfniß nicht entsprach.

Berliner Börse vom 24. Juli 1866.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	95½ G.
Staats-Anl. von 1859	5	101 bz.
dito 1850. 52	4	88¾ bz.
dito 1853	4	88¾ bz.
dito 1854	4½	96 bz.
dito 1855	4½	96 bz.
dito 1856	4½	96 bz.
dito 1857	4½	96 bz.
dito 1858	4½	96 bz.
dito 1864	4½	96 bz
Staats-Schuldscheine	3½	82 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	120 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	99¾ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	82 bz.
Pommersche	3½	81 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	88½ bz.
Schlesische	3½	87 G. 4% A.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90 bz.
Pommersche	4	90 G.
Posensche	4	89¼ B.
Preussische	4	89½ bz
Westph. u. Rhein.	4	91 G.
Sächsische	4	90⅝ bz.
Schlesische	4	91¼ bz.

Louisd'or 110½ bz. Oest. Bk. 80¼ bz.
Goldkr. 9. 8¼ bz. Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	48 B.
dito Nat.-Anl.	5	51¼ à ½ bz
dito Lot.-A. v. 60	5	59½ à 60 bz.
dito dito 64	—	33 bz u. G.
dito 54er Pr.-A.	4	54 B.
dito Eisenb.-L.	—	59½ bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	55¾ à 56¼ à 56 [bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86 bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	90¾ etw. bz.
dito Poln-Sch.-Obl.	4	64 [illegible]
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	62½ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86 G.
dito à 300	5	89 etw. bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	51 G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29½ etw. bz
Amerikan. St.-Anl.	6	75¼ à ½ à ⅜ b.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	94 G.
dito II.	4½	94 G.
dito IV.	4½	92½ bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	76½ bz.
Cöln-Minden	4½	95½ G.
dito II.	5	100 G.
dito	4	— — —
dito III.	4	— — —
dito	4½	95 G.
dito IV.	4	84⅝ bz.
dito V.	4	82½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81 G.
dito III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	79 B.
Niederschl.-Märk.	4	88½ bz.
dito conv.	4	88½ G.
dito III.	4	85½ G.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	79 G.
dito C.	4	87½ G.
dito D.	4	87½ G.
dito E.	3½	79 G.
dito F.	4½	93 bz.
Oest.-Franz.	3	240 bz. u. B.
Oest. südl. St.-B.	3	219 B.
Rhein v. St. gar.	4½	95¾ bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	94½ bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1863	Zf.	
Aachen-Mastricht	—	—	4	35⅛ bz.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	111 bz.
Berg.-Märkische	7½	9	4	147 à 147½ bz.
Berlin-Anhalt	11⅝	13	4	210 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	79 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	98 bz.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	158 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	200 bz.
Berlin-Stettin	7⅝	—	4	126 bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	60 B.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	137¾ bz
Cöln-Minden	15⅝	—	3½	153 bz.
Cosel-Oderberg	⅜	2¼	4	55⅜ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	77 B.
dito dito	—	—	5	86 G.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	77 bz.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	144 G.
Magd.-Halberst.	25	15	4	195 [illegible]
Magdb.-Leipzig	18¾	—	4	250 G.
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	130 bz.
Mecklenburger	3½	3	4	70 bz.
Neisse-Brieger	4⅓	5 5/12	4	92½ bz. u. G.
Niedrschl. Märk.	4	4	4	90 G.
Niedrschl. Zwgb.	4 1/12	3⅔	4	69½ bz.
Nord. Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	67¼ à 68¼ bz.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	166 bz.
dito B.	10	11⅔	3½	147 bz.
dito C.	10	11⅔	3½	166 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	97 à 98 bz.
Oest. südl. St.-B.	8	7½	5	105½ à 106¼ à 106 [bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	75¼ G.
Rheinische	6¼	—	4	116½ à 117 bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	29 bz
Stargard-Posen	3½	—	3½	92¾ bz.
Thüringer	8	8½	4	131 bz.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	61¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	1864	1863	Zf.	
Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	149 G.
Braunschw. B.	—	—	4	84⅞ etw. bz.
Bremer Bank	7 3/10	6½	4	110 G.
Danziger Bank	7½	7 3/10	4	103 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	94 G.
Geraer Bank	8	7⅝	4	100 B.
Gothaer „	7	7½	4	94 etw. bz.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	86 B.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	114 G.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	107 b.
Königsberger B.	6¾	6⅓	4	102½ G.
Luxemburger B.	4	6	4	80 G.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	91 G.
Posener Bank	7	6½	4	95¾ G.
Preuss. Bank.-A.	10 13/20	10 1/15	4½	155 B.
Thüringer Bank	4	4	4	63¼ etw. bz.
Weimar „	7	6½	4	95⅜ G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	105 bz.
Coburg Credb. A.	8	8¼	4	90 G.
Darmstädter „	6	6½	4	83 bz.
Dessauer „	—	—	—	1⅞ bz.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	94½ bz.
Genfer Credb.-A.	—	½	4	33½ mehr bz.
Leipziger „	4	—	4	79 etw. bz.
Meininger „	7¼	—	4	94¾ B.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	23 G. u. B.
Oesterr. Credb. A.	5	—	5	55½ à 56 bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7½	4	110 G.
Minerva	—	1	5	35⅞ bz.
Fbr. v. Eisenbdf.	8½	5½	5	95 etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	144⅜ bz.
dito dito	2 M.	143⅛ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	152 bz.
dito dito	2 M.	151 bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 21¾ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80½ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	79¼ bz.
dito	2 M.	78¾ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	57 2. bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
dito dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	57. 4 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	80½ bz.
dito dito	3 M.	79¾ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	72¼ bz.
Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	110⅜ bz.

Berlin, 24. Juli. Weizen loco 44—68 Thlr. nach Qualität, Lieferung pro Juli-Aug. 60½ Thlr. nominell, Sept.-Okt. 61½ Thlr. nom. — Roggen loco 80—81pfd. 45—½ Thlr. ab Boden bez., 80—82pfd. 45¼—½ Thlr. ab Kahn bez., schwimm. 80—82pfd. vor und im Kanal 44—44⅝ Thlr. bez., Juli 44¼—¾—½ Thlr. bez. und Br., Juli-Aug. 43¾—⅞—½ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Aug.-Sept. 43¾—½ Thlr. bez., Sept.-Okt. 44—43½ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld.. Okt.-Nov. 44—43½ Thlr. bez., Nov.-Dez. dito. — Gerste große und kleine 31—40 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 25—29 Thlr., sächs. 28 Thlr., schles. 27—29 Thlr. ab Bahn bez., Juli und Juli-Aug. 26—25¾ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 24⅞—¾ Thlr. bez., Sept.-Okt. 24½—¼ Thlr. bez., Okt.-Nov. 23⅞—¾ Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 54—60 Thlr., Futterwaare 43—50 Thlr. — Winterraps 70—82 Thlr. — Winterrübsen, 66-78 Thlr. — Rüböl loco 12¼ Thlr. Br., Juli 12-11 11/12 Thlr. bez., Juli-Aug. 11 7/12 Thlr. bez., Aug.-Sept. 11⅚ Thlr. Br., Sept.-Okt. 11⅔ Thlr. bez

---

Breslau, 25. Juli. Wind: West. Wetter: regnicht. Thermometer Früh 15 Grad Wärme. Die Witterung war der Entwickelung des Geschäftsverkehrs sehr nachtheilig, Preise blieben jedoch gut behauptet.

Weizen bei guter Frage, pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 64—75 Sgr., gelber 64—74 Sgr., feinste Sorte 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 59 bis 64 Sgr. — Roggen behauptet, pr. 84 Pfd. 47—51 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste wenig verändert, pr. 74 Pfd. weiße 43—44 Sgr., helle 40—42 Sgr., gelbe 38 bis 40 Sgr., ausgewachsene 33—35 Sgr. — Hafer behauptet, pr. 50 Pfd. 29—33 Sgr., feinster 34 Sgr. bezahlt. — Koch-Erbsen gut beachtet. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten finden lebhafte Beachtung. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen behielten gute Frage, pr. 90 Pfd. 110—115 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Schlaglein ohne Handel. — Rapskuchen notiren wir 40—42 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	60—67—75	Erbsen	50—56—65
Gelber Weizen	60—67—74	Wicken	48—50—54
Ausgewachsener dito	58—59—62		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	48—50—51	Winter-Raps	154—168—182
Gerste	38—41—44	Winter-Rübsen	154—167—176
Hafer	29—31—33	Sommer-Rübsen	— —

Kleesaat ohne bemerkenswerthen Umsatz.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—26 Sgr., Metze 1—1½ Sgr. — Neue Kartoffeln die Metze 1½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.